

Jugendzentrum AGATHON: Übersiedlung in die Fürstenberggasse

Der Gemeinderat hatte es schon im Herbst grundsätzlich beschlossen, jetzt wird es auch umgesetzt:

Das gemeindeeigene Haus in der Fürstenberggasse (beim Bahnhof) wird für den zukünftigen Betrieb des JZ renoviert (Um-Zubau, Pläne: Arch. Pluharz), es wird auch Räume für die Suchtberatung und einen Proberaum für MusikantInnen geben.

Geschätzte Kosten: rund drei Millionen Schilling, dabei bereits eingerechnet u.a. die Eigenleistungen, die Jugendlichen angeboten haben (Wert ca. 600.000 Schilling), weniger Subvention der Betriebskosten und ohne Mehrwertsteuerersparnis.

Das jetzige Haus ist – mit hohen Kosten – gemietet, verursacht enorme Betriebskosten und ist trotz der vielen Arbeit, die hineingesteckt wurde, nicht in bestem Zustand. Auch aus wirtschaftlichen Überlegungen empfiehlt sich daher eine Übersiedlung.

Es sind verschiedene Träger- bzw. Finanzierungsmodelle in Diskussion (z.B. Errichtung durch eine Wohnbaugenossenschaft, durch die Wipur, den Verein Agathon als Bauträger, Leasingmodell usw.)

Wir begrüßen diesen Schritt!

Den Jugendlichen soll, begleitet von Fachkräften, ein Raum mit selbstbestimmter Nutzung zur Verfügung stehen, wo sie, weil genug Platz ist, nicht ständig Rücksicht nehmen müssen bzw. anecken.

Maria Parzer

Korrektur

In der letzten Zeitschrift der Purkersdorfer Informationen passierte ein bedauerlicher Fehler. Auf Seite 10 unter der Überschrift „Bürgermeisterbezug: Verzicht, aber Hintertür!“ wurden in einer Kurzmeldung Medienberichte übernommen, die jedoch durch die aktuelle Lage überholt waren. Wir stellen damit richtig, dass Bürgermeister Mag. Schlögl nicht von 3 Bezügen auf den geringsten Bezug (Bürgermeistergehalt) verzichtet hat, sondern nach Verzicht auf das Bürgermeistergehalt nur mehr einen Bezug als Landeshauptmannstellvertreter erhält bzw. erhielt. Alles andere in diesem Artikel war richtig und geradezu vorausblickend. So hieß es: „Trotzdem wird der Bürgermeisterbezug als Ausgabe im Budget geführt“ und zwar „weil jederzeit was sein könnte“ ...

Lösung für alte SchülerInnenbusprobleme

Endlich angemessene Busstation Purkersdorf-Zentrum in Sicht



Seit Jahren bestehen zu Mittag SchülerInnenbusprobleme. Da AHS auf der einen Seite und Haupt- und Volksschule auf der anderen Seite zu unterschiedlichen Zeiten beginnen bzw. aufhören, gibt es derzeit vor allem bei zwei Bussen zu Mittag längere Wartezeiten für die Volksschüler. Diesbezüglich gab es vor einem Jahr eine Unterschriftenaktion und jetzt eine Initiative von Frau Edith Hrynasz, einer Mutter.

Nun konnte bei einer Besprechung mit den Direktorinnen und ElternvereinsvertreterInnen auf Vorschlag von Verkehrsstadtrat Mag. Baum eine Lösung gefunden werden: Die Busse in die Baunzen bzw. nach Neupurkersdorf fahren weiter die Schleife über die Volksschule, anschließend aber Richtung Hauptplatz (Station Rathaus), die B1 und dann die B44 bei der neuen Feuerwehr zur Station Kellerwiese. Dort können die AHS-Kinder zusteigen.

Der von allen gutgeheißene Vorschlag hat weiters den Vorzug, dass - wie es insbesondere auch Stadtrat D.I. Liehr vorschlug - die Busstation bei der Berggasse nun zurück zur alten Feuerwehr näher zum Zentrum verlegt werden kann. Dort kann bei dieser wichtigen Station nun endlich auch ein Wartehäuschen errichtet werden. Die Schulbuslösung soll jedenfalls ab der nächsten Fahrplanperiode gelten.

Neue Schleife bei Neupurkersdorfer Bussen

Um auf die Bedürfnisse der SchülerInnen der Volks- und Hauptschule sowie der AHS besser Rücksicht nehmen zu können und gleichzeitig eine neue Busführung hinsichtlich der neuen AHS sowie eine Verlegung der Busstation, die sich derzeit nahe des Geschäftes Tulach befindet, vor das alte Feuerwehr-Haus zu bewerkstelligen, wurde eine neue Führung der Linie 1087, bezüglich der Busse Wolfgraben/Irenental/Purkersdorf und zurück, zusammen mit den VertreterInnen der Schulen ausgehandelt. Kommend von Neu-Purkersdorf, Kaiser Josef Straße, (ev.) Schleife zur Volksschule über die Hauptschule zurück zur Kaiser Josef Straße, dann rechts zur B1 Richtung Wien, bis zur Einmündung Tullnerbachstraße, von dort zurück nach Westen Tullnerbachstraße.

Die Bahnbusse wollten für diese zusätzliche Kilometer eine Abgeltung von 192.000 Schilling. In Verhandlungen wurden schließlich auf Grund der dringenden Frist der Fahrplanerstellung, maximal 50.000 Schilling - jährlich vereinbart. Die Bearbeiter des Verkehrskonzeptes wurden beauftragt, für die Zukunft Lösungen zu finden, durch die der Gemeinde keine weiteren Kosten entstehen sollen. □